

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 257

Bürgergeld vs. Mindestlohn: Studie räumt mit Vorurteilen auf

WSI-Direktorin Bettina Kohlrausch und Wissenschaftler Eric Seils erläutern die breit diskutierte Bürgergeldstudie. Die Analyse für alle deutschen Landkreise und kreisfreien Städte kam zum Ergebnis, dass sich Arbeit immer lohnt, auch beim Vergleich zwischen Mindestlohn- und Bürgergeldbezug.

Einsprecher 00:00:02

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

Marco Herack 00:00:13

Heute ist Montag, der 18. August 2025. Willkommen zur 257. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und wir gehen heute dem neo-liberalen Gedanken nach, ob man für, na grob gerechnet, 560€ im Monat mehr in der Tasche arbeiten gehen würde. So jedenfalls habe ich die Online-Diskussion verstanden und würde sie so zusammenfassen, die sich um die Bürgergeldstudie entsponnen hat, die ihr veröffentlicht habt, Bettina.

Bettina Kohlrausch 00:00:42

Ja, ich würde sagen, das ist sogar noch der rationalere Teil der Debatte, die sich da entsponnen hat, weil in der Tat, also diese Perspektive würde ich mir jetzt so als Soziologin nicht unbedingt zu eigen machen, dass die Leute wirklich nur aufs Geld gucken, wenn sie entscheiden, ob es sich lohnt zu arbeiten für sie oder erwerbstätig zu sein. Aber das ist ja in der Ökonomie durchaus nicht unüblich, das Thema so anzugehen.

Marco Herack 00:01:06

Na ja, das ist dann vielleicht sogar die Frage, was deckt Online-Diskussionen ab? Wer diskutiert da? Das war Bettina Kohlrausch, Direktorin des WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung und ebenfalls mit dabei, Eric Seils. Ich grüße Dich.

Eric Seils 00:01:21

Hallo.

Marco Herack 00:01:22

Du bist der Studienautor besagter Studie und im Referat Vergleichende Sozialpolitik am WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung.

Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg, wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt, wenn ihr möchtet, per E-Mail an... Ich habe gerade geschluckt, weil ich dachte, oh Gott, nicht dass ich jetzt auch noch die E-Mails kriege, die ihr gekriegt habt, an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte per E-Mail einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere

weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei. Und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr unseren Podcatcher eurer Wahl abonniert und keine Aufregung verpasst.

Marco Herack 00:02:03

Sag mal, Bettina, wie ist denn das so bei euch? Gibt es da so Themen, die immer ein Aufreger-Thema sind? Also wo ihr schon so im Vorfeld wisst, oh, jetzt geht's ab oder jetzt kommt besonders viel Feedback?

Bettina Kohlrausch 00:02:13

Ja, das Bürgergeld-Thema gehört sicherlich dazu. Das polarisiert tatsächlich sehr stark. Die Erfahrung haben wir schon vorher auch gemacht. Mit diesem Umfang der Rückmeldung, aber auch das muss man jetzt ja auch mal sagen, des wirklich positiven Presseinteresses, damit hatte ich persönlich vor dem Hintergrund der Weltlage gar nicht so gerechnet, weil es ja am Ende des Tages etwas ist, was wir nicht das erste Mal in die Debatte eingespeist haben. Nämlich erst mal der sachliche Befund, dass man, wenn man zum Mindestlohn arbeitet, immer mehr Geld hat, als wenn man Bürgergeld bezieht.

Bettina Kohlrausch 00:02:51

Was Eric jetzt gemacht hat, war, dass er das auch noch mal auf einzelne Regionen runtergebrochen hat. Weil sich wegen der unterschiedlichen Mieten in unterschiedlichen Regionen dieser Abstand eben unterschiedlich ausgestaltet, also variiert. Aber es ist auch tatsächlich egal, wie hoch die Miete ist, es ist in jeder Region so, dass es sich, wenn man sich wirklich nur die monetären Aspekte anguckt, lohnt, erwerbstätig zu sein.

Marco Herack 00:03:16

Ja, Eric, also ihr habt 'ne Studie gemacht: Lohnt sich Arbeit in Deutschland noch? Und der Hintergrund des Ganzen ist: Einkommen bei Mindestlohnbeschäftigung dann auch im Ergebnis deutlich höher als mit Grundsicherung. Und da habt ihr dann alle Zahlen zu allen Landkreisen und Städten mal aufgelistet, so dass man dann eben auch sieht, dass das so ist.

Eric Seils 00:03:37

Das trifft die Sache. Also der Anlass für die Studie ist, dass viele denken: "Ja, also im Allgemeinen mag das ja wohl stimmen, aber hier bei uns in meiner Region, da kenne ich mich aus, da weiß ich, wie das ist. Und da ist es anders. Also bei uns, da weiß ich, da kenn ich den und den und der weiß, dass das so nicht zutrifft." Und aus dem Grunde um diesen Glauben, dass es eben regional vielleicht ja dann doch anders sein könnte, haben wir uns das dann mal angeschaut. Und da sämtliche Sozialleistungen, sämtliche Abgaben mit eingerechnet, die also auf Bundesebene erhoben werden und festgestellt, klar, also Arbeit lohnt sich in dem Sinne, dass man mehr rausbekommt als beim Bürgergeld.

Marco Herack 00:04:28

Hat das schon mal jemand gemacht? Seid ihr jetzt die Ersten gewesen?

Eric Seils 00:04:31

Also, das Ergebnis ist keinesfalls neu. Das ist wenig überraschend, weil erstens hat das Ifo das in der Vergangenheit schon gerechnet und mit dem gleichen Ergebnis natürlich. Das haben auch andere Leute schon gerechnet und es kommt immer wieder das Gleiche raus und es muss auch das Gleiche rauskommen. Es ist im Grunde genommen eine stinklangweilige Sache, weil man feststellt, weil es von vornherein klar ist, weil man diese, Hinzuverdienstregelung, die sogenannte hat. Also, wenn man auf Bürgergeld ist und arbeitet, kann man einfach ein bisschen was davon behalten. Das stellt letztendlich immer sicher, dass man, wenn man arbeitet, mehr hat, als wenn man nicht arbeitet. Also selbst im Bürgergeldbezug lohnt sich arbeiten.

Marco Herack 00:05:13

Ja, Eric, wie seid ihr denn rangegangen an die Studie und habt die Berechnungen gemacht? Kannst du uns da ein bisschen zu erzählen.

Eric Seils 00:05:19

Was ich in der Studie gemacht habe, ist, ich habe das verfügbare Einkommen von Menschen im Bürgergeldbezug mit dem verglichen von Menschen, die zum Mindestlohn beschäftigt sind. Und auf beiden Seiten habe ich erstmal alle Abgaben, also Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, was man da auch immer zahlen muss, abgezogen. Und auf beiden Seiten habe ich alle Sozialleistungen, die dort eine Rolle spielen, hinzugerechnet.

Eric Seils 00:05:51

Und für den Arbeitenden habe ich den Fall zugrunde gelegt, jemand arbeitet Vollzeit. Zum Mindestlohn, das ist eine Rarität. Die meisten Mindestlöhne arbeiten nur Teilzeit, aber wir haben diesen Fall genommen, um den Mindestabstand herauszurechnen. So, und die Differenz zwischen den beiden, zwischen verfügbarem Einkommen, netto wohlgemerkt, bei Arbeit und dem im Bürgergeld, das ist das, was wir als den Lohnabstand bezeichnen.

Eric Seils 00:06:24

Und dieser Lohnabstand beträgt eben beim Single, den am häufigsten diskutierten Fall, 549 Euro im Durchschnitt der Bundesrepublik. Tatsächlich ist das auch der am häufigsten diskutierte Fall. Da kann man sagen, ja okay, das ist eigentlich schon ganz logisch, weil es ein relativ häufiger Fall im Bürgergeldbezug ist. Also über die Hälfte aller Bedarfsgemeinschaften im Bürgergeld sind solche alleinstehenden Haushalte, aber es ist gleichzeitig, und deshalb wird es am liebsten am liebsten diskutiert. Es ist der einfachste Fall

Eric Seils 00:06:56

Die wenigsten scheren sich um solche Fälle wie etwa die Alleinerziehende mit einem Kind von fünf Jahren. Und dabei kommt es tatsächlich auf das

Alter des Kindes an. Weil da kommen noch viel mehr Sozialleistungen rein, an die man gar nicht denken würde. Da gibt es den Kinderzuschlag, den keiner kennt, den Sofortzuschlag, den keiner kennt, das Wohngeld, das nicht ganz leicht zu berechnen ist und das zusammenhängt mit dem Kinderzuschlag, dann gibt es den Unterhaltsvorschuss, den man nicht vergessen darf. Und dann kommen natürlich auch noch Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, die abgezogen werden müssen. Und das sind Fälle, die selten diskutiert werden. Aber auch in diesem Fall besteht ein Lohnabstand und er besteht eben in allen Regionen.

Bettina Kohlrausch 00:07:49

Genau das ist auch was, was häufig vergessen wird, dass natürlich Menschen im Mindestlohn, häufig auch noch Recht auf sozialstaatliche Leistung und Unterstützung haben, zum Beispiel eben Wohngeld oder Kinderzuschlag.

Eric Seils 00:08:00

In der Tat ist es so, dass das ein häufiger Fehler ist, dass Leute denken, ja, ich nehme mal das Netto von jemandem, der arbeitet und vergleiche das mit dem Bürgergeldbezug und dann nehme ich den Abstand. Das ist natürlich so eine Sache, weil, man kann nicht auf der einen Seite die Sozialleistungen mit einrechnen, sprich das Bürgergeld, und auf der anderen Seite die Sozialleistungen bei den Beschäftigten vergessen.

Marco Herack 00:08:26

Das ist dann vielleicht mehr so die Frage, wie sehr es sich lohnt, ne? Also ob man da viel dazu verdienen kann oder wenig oder ob der Abstand zum regulären Lohn ausreichend ist, ne? Also das sind dann so nachgelagerte Fragen, die dann vielleicht, eher zu der Aufregung führen, Bettina, oder ist da vorher schon auch Aufregung.

Bettina Kohlrausch 00:08:47

Also ich glaub zuerst war die Aufregung da, die auch natürlich viel damit zu tun hat, wie beispielsweise im Wahlkampf über das Bürgergeld gesprochen worden ist. Es gibt von bis zu Parteien in der Mitte hinein, immer wieder Aussagen, die letztlich, mehr oder weniger beinhalten, dass das Bürgergeld Anreize schaffen würde, nicht arbeiten zu gehen. Also nicht nur, was ich auch nie bestreiten würde, dass es Missbrauch gibt.

Bettina Kohlrausch 00:09:19

Denn da, wo es Gesetze gibt, gibt es in der Regel Menschen, die sich nicht daranhalten. Das gibt es bei allen Gesetzen, mit Sicherheit auch beim Bürgergeld, aber die Unterstellung war ja, zu sagen, das Bürgergeld ist so ausgestaltet, dass es quasi Anreize schafft, nicht arbeiten zu gehen, weil es so unglaublich hoch und attraktiv ist. Ich glaube, dass diese Debatte aber dazu geführt hat, dass die Leute das glauben und es ist auch am Ende des Tages

gar nicht so transparent, was man tatsächlich bekommt mit Bürgergeld – weil eben die Mieten auch erstattet werden, variiert es eben auch von Region zu Region, sodass ich glaube, dass da einfach viel Unsachlichkeit in der Debatte war.

Bettina Kohlrausch 00:09:55

Ich glaube aber auch, dass die Debatte dazu geführt hat, dass es am Ende gar nicht um die Frage wirklich geht, wer hat denn wie viel. Ja, also es ist eine Debatte, die ist so emotionalisiert, dass es offensichtlich, das haben Eric und ich ja jetzt erlebt in den letzten 3 Tagen, auch durch Fakten nicht zu widerlegen ist, sondern die Leute geraten noch mehr in Rage, wenn man ihnen sagt, das stimmt einfach nicht, was hier unterstellt wird. Und das hat, glaub ich, was damit zu tun, dass wir, jetzt werde ich mal ganz kurz sehr soziologisch. Es gibt so einen Prozess, den nennt man soziale Schließung.

Bettina Kohlrausch 00:10:28

Das geht zurück auf Max Weber und der hat letztlich gesagt, dass dann, wenn es irgendwie eng wird, ja für den Menschen, wenn sie unter Druck geraten und das tun viele Menschen, ja im Moment in diesen Zeiten multipler Krisen, dann tendieren die Menschen dazu, sozusagen sich nach unten abzugrenzen, also sozial zu schließen. Die Möglichkeiten, die Ressourcen, die sie haben, für sich zu sichern und dann sozusagen nach unten zu treten, um das mal n bisschen unwissenschaftlich auszudrücken. Und ich glaube, dass wir diesen Mechanismus beobachten, dass wir den spüren in der Debatte und dass der befeuert worden ist auch durch die Diskussion über das Bürgergeld im Wahlkampf, vor allem natürlich von AFD, FDP und CDU, aber das muss man schon auch sagen, auch wie teilweise Olaf Scholz in den Debatten über Bürgergeldempfänger gesprochen hat, war sicherlich nicht zuträglich.

Marco Herack 00:11:16

Also eine Auffälligkeit bei den Rückmeldungen und dem, was man da so schreibt, fand ich auf alle Fälle die Aussage. Und das ist ja. 'ne ganz interessante Aussage im Grunde, dass einige da sehr empört darüber sind, dass der Abstand der Bürgergeldempfänger zu den Löhnen dann gar nicht so hoch ist, wie sie sich das vielleicht vorstellen und begründen es dann halt damit, dass sie sagen: 'Na ja, die haben ja auch so unendlich viel Freizeit, diese Leute.' Der eine geht halt arbeiten und verdient 'n bisschen mehr und die anderen haben unglaublich viel Freizeit.

Marco Herack 00:11:47

Und dann lohnt sich das doch quasi nicht zu arbeiten, weil man ja dann diese Freizeit hat statt dem Lohn. Da wäre schon die Frage für mich, Bettina, weil wir ja auch immer wieder drüber diskutieren, wie sehr kann man denn teilhaben mit diesem Geld, was man da verdient. Klar, wenn man das sicherlich mag, da irgendwo seine Beine im Bach zu stecken den ganzen Tag, dann

könnte man das als befriedigend empfinden, aber so Teilhabe an der Gesellschaft ist ja eigentlich eher 'ne schwierigere Geschichte mit dem, was man da beim Bürgergeld hat.

Bettina Kohlrausch 00:12:15

Eben genau. Also wir wissen ja aus ganz vielen Studien, dass Armut Stress bedeutet, vor allen Dingen auch das muss man halt auch noch mal sehen, die sind da ja auch mitgemeint und über die wird da auch so gesprochen, auch Kinder und Jugendliche. Man ist eher sozial isoliert, man kann eben nicht teilhaben an der Gesellschaft. Dazu kommt ja auch, dass es eben nicht so ist, dass irgendwie einfach das Geld am Anfang des Monats überwiesen. Es gibt ja Mittwoch, Wirkungspflichten, was bedeutet, dass man Nachweise erbringen muss und dass man auch natürlich ganz viel offenlegen muss über seine Vermögensverhältnisse, über sein Mietverhältnis, weil, man ist ja auch unter einer extrem staatlichen Kontrolle. Dass das jetzt so 'n angenehmes, entspanntes Leben sei, stimmt nun wirklich nicht und gerade diese vielen Sonderleistungen, die auch mal angesprochen wurden bei der Kritik an unserer Studie, die müssen ja jeweils auch zum Beispiel diese ganzen Butt-Leistungen und so weiter, die müssen ja jeweils dann auch immer noch beantragt werden und so weiter.

Bettina Kohlrausch 00:13:07

Das heißt, es ist nicht so, dass das ein extrem angenehmes, schönes, entspanntes Leben ist. Im Gegenteil, wir wissen ja, dass arme Menschen häufiger krank sind, unter stärkerem Druck und Stress stehen und dass sie insgesamt stärker belastet sind und natürlich auch weniger teilhaben an der Gesellschaft. Auch keine neue Erkenntnis. Ein Einwand, der ja immer kommt, ist: Haben wir denn wirklich alle Zuwendungen, die Bürgergeldempfängerinnen kriegen und eben die Mindestlohn-Beschäftigten nicht, haben wir die denn berücksichtigt?

Bettina Kohlrausch 00:13:41

Da werden oft zum Beispiel, diese ganzen Bildungs- und Teilhabeleistungen genannt, die Bürgergeldempfängern tatsächlich zusätzlich bekommen. Das ist zum Beispiel so etwas wie Geld zum Schulanfang oder auch, ich glaub, Zuschuss zu Klassenfahrten und so. Aber da ist es, Eric, korrigier mich, auch so, dass das zum Beispiel Leistungen sind, die auch Menschen mit Kinderzuschlag bekommen könnten.

Eric Seils 00:14:05

Ja, das ist richtig. Also, da habe ich vorher noch mal ein bisschen recherchiert in der Sache. Das Bildungs- und Teilhabegesetz, da ist sowieso, so Leute, die Kinderzuschlag bekommen (z. B. für Klassenfahrten und so weiter), die können auch einen Antrag stellen auf diese Bildungs- und Teilhabeleistungen und die bekommen das dann entsprechend auch. Das ist einerseits so, aber was viele dann sagen, ja, die kriegen ja das kostenlose

Busticket. Und das sind dann regionale Leistungen und ich habe das jetzt, sowohl beim Köln Pass als auch bei diesem NRW-Sozialticket habe ich nachgeguckt, da ist es ähnlich gestaltet.

Eric Seils 00:14:39

Also beim Köln Pass wird sogar gesagt, ja, wenn Sie diese Leistungen bekommen, so haben sie womöglich auch Anspruch auf Bildung und Teilhabe. Sie sagen natürlich womöglich, weil sie nicht dafür geradestehen wollen. Mit anderen Worten, das ist so.

Bettina Kohlrausch 00:14:51

Also zusammenfassend kann man vielleicht zu diesem Argument sagen, weil das häufig auch regional gelöst ist, können wir das natürlich nicht für jeden Mini-Einzelfall sagen, aber ganz viele Leistungen, zum Beispiel Bildung und Teilhabe, bekommen auch Menschen mit unteren Einkommen, also Menschen, die Kinderzuschlag bekommen und viele Vergünstigungen. Das hat Eric gerade gesagt, kriegen eben auch Menschen mit geringen Einkommen, sodass es jetzt nicht so ist, dass wir total systematisch Vergünstigungen, die Bürgergeldempfängerinnen bekommen, nicht berücksichtigt hätten.

Bettina Kohlrausch 00:15:25

Das kann man so einfach nicht sagen. Ein Argument, was dann ich noch mal gehört hab, war: „Ja, aber die Bürgergeldempfänger und Empfängerinnen, die können ja auch zur Tafel gehen.“ Jetzt kenn ich auch da, ehrlich gesagt, weiß ich nicht genau, wie da die Zugänge geregelt sind, aber ich finde das Argument wirklich... Das zeigt für mich eher, wo wir in der Debatte stehen, weil wir ja wissen, dass der Gang zur Tafel für ganz viele Menschen wirklich eine demütigende und stigmatisierende Erfahrung ist, auch wenn die Menschen, die das anbieten, diese Tafel natürlich versuchen, alles dafür zu tun, dass es nicht so ist.

Marco Herack 00:16:01

Ja, vor allen Dingen sichern Sie nicht mehr, ne. Also es gibt ja immer mehr Tafeln, die nicht mehr ausreichend anbieten können und es gibt auch mehr Nachfrage als Tafeln und so weiter.

Bettina Kohlrausch 00:16:11

Und eigentlich sollte es Tafeln auch nicht geben, eigentlich sollten die Leute, in der Lage sein, von ihrem Bürgergeld satt zu werden. Das ist nun wirklich ein sehr basales Bedürfnis und das ist für mich eher wieder so ein Zeichen für das, was ich eben soziale Schließung genannt hab, weil ich finde, das ist wirklich Missgunst und das habe ich nicht nur einmal gehört, das habe ich wirklich mehrfach gehört. Ich frag mich schon, wo wir als Gesellschaft eigentlich stehen, wenn Bürgergeldempfänger sich dafür rechtfertigen müssen, dass sie von den Tafeln etwas bekommen können. Das hat mich wirklich ein Stück weit auch schockiert, muss ich sagen.

Bettina Kohlrausch 00:16:46

Sowas sich mir durchlesen zu müssen. Noch ein Gegenargument, was ich gehört habe und das passt eigentlich gerade ganz gut da rein, das haben mir 2, ich weiß nicht, wie es bei dir war Eric, das haben mir 2 Journalisten gesendet: „Na ja, wenn der Abstand so groß ist, ist der Mindestlohn da nicht eigentlich hoch genug?“... Da muss man aber sagen: Das, was Eric als Einkommen berechnet hat, ist ja gar nicht nur der Mindestlohn, sondern es ist eben der Mindestlohn plus teilweise die Sozialleistung. Ich finde, generell, wenn Menschen, die Vollzeit arbeiten, noch Sozialleistungen in bestimmten Fällen brauchen, wie Wohngeld oder Kinderzuschlag, ist das eigentlich ein ganz guter Indikator dafür, dass der Mindestlohn nicht hoch genug ist oder höher sein könnte, zumindest nicht zu hoch.

Marco Herack 00:17:26

Was aber generell kritisiert wurde, wo man ja sagen muss, ist im Grunde 'ne andere Debatte, aber ist ja, finde ich, durchaus lohnenswert, das zu diskutieren, ist der Lohnabstand da denn ausreichend? Ja, und da würde man ja dann eben Stichwort Mindestlohn vielleicht drauf kommen zu sagen: "Na ja, vielleicht ist dann eher der Mindestlohn zu niedrig." Also wenn man sagt, da ist nicht genug Abstand zur Grundsicherung, dann gibt es ja verschiedene Hebel, dann gibt es ja nicht nur: Die Grundsicherung muss gekürzt werden, das ist ja das, was da gerne geschrieben wurde, sondern man kann ja auch sagen, der Mindestlohn muss hochgehen oder die Löhne generell sollten steigen. Das war es dann aber irgendwie nicht, was den Leuten in den Sinn gekommen ist.

Bettina Kohlrausch 00:18:12

Das ist ja ganz generell so, also man kann natürlich immer, an 2 Schrauben drehen, wenn man den Abstand größer machen möchte und das ist nicht zwingend dann zu sagen, ja da muss man das Bürgergeld kürzen. Man kann auch natürlich die Löhne erhöhen und der Mindestlohn, das muss man auch sagen, markiert ja wirklich nur die absolut unterste Grenze. Ne, also man kann Löhne natürlich auch noch erhöhen, indem man einfach vernünftige Arbeitsmarktpolitik macht, indem man Tarifbindung verbessert und so weiter und so weiter. Und dann wäre ich jederzeit offen für das Argument zu sagen: "Tu mir was für bessere Löhne." Und dann gerade im unteren Bereich sind die teilweise wirklich sehr, sehr niedrig.

Marco Herack 00:18:51

Das stimmt schon und da sage ich mal, das gab ja quasi ein paar konstruktive Vorschläge, was man so alles tun könnte, ne? Also Mindestlöhne steigern, Bürgergeld runter oder eben dann auch Steuern und Sozialabgaben sollen sinken. Und ich glaube, da glaube ich, wird es dann langsam logisch, warum so mancher das möchte, weil wenn man natürlich das Bürgergeld senkt, kann man dann potenziell draus herleiten. Also ich würde es ja noch

bezweifeln, dass da viel Spielraum ist, aber Steuern und Sozialabgaben senken, ne? Und da könnte ich mir schon vorstellen, dass der ein oder andere da auf die Idee kommt, dass das dann der sinnvolle Weg ist.

Bettina Kohlrausch 00:19:26

Das würde aber ja jetzt nicht unbedingt die unteren Einkommen wirklich, also die würden davon ja nicht am stärksten profitieren, denke ich.

Eric Seils 00:19:33

Das wird jetzt langsam echt kompliziert im Grunde genommen, weil das ist ja der Fall. Man hat ja die Abgaben in diesem Bereich, in diesen niedrigen Lohnbereichen, hat man ja schon reduziert dadurch, dass man einerseits erstmal dieses Minijob-Arrangement hat. In dem die Abgaben zumindest von der Seite der Beschäftigten nicht gezahlt werden müssen. Und man hat diesen ganzen Midi-Job-Bereich. Das ist in Wirklichkeit eine sehr komplexe Frage. Ich glaube, worauf die da hinauswollen, so Leute wie Holger Schäfer, die dann sagen, ja, dass das ja kaum was dazu bringt, das ist eher mehr arbeiten lohnt sich nicht und diese Art Logik vielleicht.

Eric Seils 00:20:14

Das ist zwar ein bisschen abwegig, was er im ersten Schritt sagt, dass der Lohnabstand zu gering ist, weil dann verdient er nur 3€ die Stunde, weil wie sollte man es anders machen? Sollte man tatsächlich die Absetzbeträge oder die sogenannte Zuverdienstregelung großzügiger gestalten? Dann könnten die Leute mehr behalten. Dann würde man aber mehr Leute in den Bürgergeldbezug holen, viel mehr Leute, weil mehr Leute Anspruch hätten auf Bürgergeld. Und dann würde die Debatte von Neuem beginnen. Dann würde nämlich das gleiche IW sagen: Ja, die Leistung des Bürgergelds sind nicht zielgenau genug, weil wir wahnsinnig viele Leute plötzlich im Bürgergeld haben.

Bettina Kohlrausch 00:20:51

Ja, am Ende sind es eben auch 2 Debatten. Das eine ist, und darauf haben wir uns jetzt konzentriert, lohnt sich Arbeiten oder hat man unter Umständen mit Bürgergeld mehr Geld, als wenn man zum Mindestlohn arbeitet. Da kann man sagen, nein, das ist auf keinen Fall so. Und die zweite Debatte, die aktuell geführt wird, wir führen sie gerade nicht, ist die Frage, was ist eigentlich oberhalb des Bürgergeldes, ne, also wie werden diese Leistungen, die man dann unter Umständen bekommt, Wohngeld, Kinderzuschlag, abgeschmolzen, lohnt es sich dann zum Beispiel von Teilzeit auf Vollzeit zu erhöhen, das ist eine andere Debatte, dass es in der Tat auch alles andere als trivial, aber wahrscheinlich auch noch mal ein eigener Podcast, weil es wirklich kompliziert ist.

Bettina Kohlrausch 00:21:33

Aber ich finde schon interessant, dass nachdem wir ganz lange argumentiert

haben und es inzwischen auch zumindest auf in wissenschaftlichen Kontexten alle uns zugestehen, dass es eben der Lohnabstand immer gegeben ist, kommt jetzt das Argument zu sagen: "Na ja, aber mehr Arbeit lohnt sich nicht mehr." Und das sind natürlich alle Debatten, die immer total systematisch den Sozialstaat argumentativ ein Stück weit sturmreich schießen.

Bettina Kohlrausch 00:22:01

Und wenn man sich dann noch anguckt, um wie viele Menschen es de facto geht, dann würde ich sagen, wir haben auf dem Arbeitsmarkt wirklich andere Baustellen. Und ich frage mich schon, was das Ziel eigentlich dieser Debatte ist, weil es natürlich zu dem führt, was wir jetzt auch in diesen Rückmeldungen bekommen haben. Wirklich eine Entsolidarisierung mit diesen Menschen, die im Bürgergeld sind, eine Stigmatisierung mit diesen Menschen, die im Bürgergeld sind, und denen, das sind ja nun wirklich Menschen, die enorm belastet sind, ganz überwiegend. Ich will gar nicht bestreiten, dass es wahrscheinlich auch Leute gibt, die schwarz arbeiten und zusätzlich Bürgergeld beziehen.

Bettina Kohlrausch 00:22:34

Das ist illegal. Dagegen sollte man auch etwas tun. Da sollte man dann den Zoll entsprechend aufstocken. Das sollte man entsprechend kontrollieren. Aber das Bürgergeld kürzen, wird mit Sicherheit diese Art von Missbrauch nicht verhindern und es ist sicherlich auch nicht Standard, aber wie gesagt, da wo es Gesetze gibt, gibt es auch Menschen, die sich nicht daranhalten. Das ist aber bei allen Gesetzen so.

Marco Herack 00:22:55

Vielleicht können wir noch auf einen der, ja ich will es jetzt nicht fachlichen Punkte nennen, aber der Rechenpunkte eingehen. Eines der großen Felder ist und ich glaube, das ist auch so 'n Feld, was immer sehr individuell ist, auch in der Wahrnehmung, das sind die angenommenen Mieten, die in der Studie drin sind und dann sagt einer: „In München 451€ Miete für 'nen Single, haha“, das sind dann immer so Sachen, die man intuitiv, wenn man mal 'ne Wohnung da gesucht hat und dann irgendwie 2.200 Euro gesehen hat, immer nachvollziehen kann, warum es kommt. Aber wie seid ihr denn mit den Mietpreisen umgegangen.

Eric Seils 00:23:28

Also es ist folgendermaßen, ich habe da die durchschnittliche anerkannte Miete zugrunde gelegt, wie sie die Statistik der Bundesagentur für Arbeit ausweist und die Bundesagentur für Arbeit, weiß, wie hoch die Mieten sind. Die wissen das einfach deshalb, weil sie diejenigen sind, die die Miete auch zahlen. Und dann habe ich auch geprüft, ja, wie gut beschreibt denn eigentlich dieser Durchschnitt die Höhe der Mieten?

Eric Seils 00:23:58

Weil tatsächlich ist es so, dass die Mieten sehr breit streuen. Das hängt damit zusammen, dass es dort sehr unterschiedliche Wohnformen gibt im Bürgergeld. Da gibt es Leute, die haben eine Nullmiete. Die sind übrigens gar nicht in dem Durchschnitt drin. Also die haben überhaupt gar keine Miete. Und das liegt einfach daran, weil die zum Beispiel bei Verwandten untergekommen sind. Das kann aber auch andere Gründe haben. Dann gibt es Leute, die, scheinbar sehr hohe Mieten haben, einfach weil die zum Beispiel vierteljährliche Mieten haben oder sowas.

Eric Seils 00:24:30

Und ich habe mir jetzt dann einfach mal angeguckt, na ja, wo liegt eigentlich die Masse der Mieten? Die Masse der Mieten liegt meistens unter dem durchschnittlichen Wert. Also die häufigste Miete ist drunter. Die häufigste Miete dürfte eine monatliche Miete sein, weil das einfach üblich ist. Ich habe mir auch angeguckt, wo liegt denn eigentlich der mittlere Wert, der Medianwert. Und der liegt bei den 3 Städten, die ich angeguckt habe, in 3 Großstädten liegt der im Allgemeinen bei den 3 Haushaltstypen auch drin.

Eric Seils 00:25:02

Mit anderen Worten, der Durchschnittswert, den ich da verwende, trifft die Sache schon ganz gut. Ich habe mich damit nicht zufriedengegeben, sondern ich habe mich gefragt: "Ja, in der Tat, ich meine, ich kenne Köln. Ich weiß, wie hoch da die Mieten sind. In Köln sind die Mieten auch weitaus höher, als man da den Eindruck hat aus der SGB II Statistik." Und dann bin ich einfach mal in solche Viertel gefahren. Einfach durch Zufall komme ich sehr häufig durch Chorweiler Nord.

Eric Seils 00:25:33

Das ist da nicht verlockend, kann ich Ihnen versichern. Das sieht nicht verlockend aus. Ich habe mir Chorweiler angeguckt. Ich habe mir den Kölnberg angeguckt. Das ist ein Armenviertel, in das viele sich wahrscheinlich gar nicht trauen würden. Da haben sie 26 Stockwerke. Im Erdgeschoss sind die Fenster oft vergittert. Die Balkone, die dort sind, sind verrammelt, teilweise verrammelt, also mit irgendwelchen Metallstangen zugemacht.

Eric Seils 00:26:05

Mein Verdacht ist, weil man einfach Einbrüche verhindern will. Es ist nicht unbedingt da, wo man wohnen will. Aber da kann man tatsächlich zu sehr günstigen Preisen Wohnungen bestehen. Ich habe es nämlich einfach so gemacht. Ich habe da mal angerufen bei so einer Wohnungsvermittlung und siehe da, der Preis war niedrig. Und was die mir auch gesagt haben, ist, dass Leute da auch in WGs zusammenwohnen. Wenn da einer ankommt und sagt, ja folgendes, ihr habt da doch noch ein Zimmer frei, kann ich das haben?

Eric Seils 00:26:37

Dann zahlen die eben einen Mietanteil und gut ist, ne? Und das können die dann entsprechend auch bei der, dann haben die natürlich eine sehr niedrige Miete. Das sind eben diese angesprochenen ungewöhnlichen Wohnformen. Also auf diese Art und Weise kommen niedrige Mieten zustande. Aber allein schon, wenn man sich vor Augen führt, dass es 26 Stockwerke sind, da hat man eben dann Geschossbauweise. Geschossbauweise macht das Wohnen natürlich billiger. Dann in anderen Vierteln ist es so, da ist es nicht allein die Geschossbauweise oder überhaupt, sondern da sind es dann Altbauwohnungen und die haben dann eben schlechte Bausubstanz.

Eric Seils 00:27:18

Also da funktionieren die Sachen dann eben nicht so gut. Also das ist auch ein typischer Grund, weshalb Mieten niedrig sind. Kurzum, der Normalbürger, der Arbeitende, der sortiert sowas bei der Wohnungssuche sofort aus. Das ist einfach gar kein Viertel, in das man fährt, um eine Wohnung anzugucken. Oder der Makler sagt einem, das hatte ich nämlich persönlich mal bei einer Wohnungssuche. Da traf mich auch so ein Makler an, der sagte: "Nee, da weiß ich so, dass das nichts für Sie ist." Und da stand eben dann so ein Einkaufswagen im Treppenhaus.

Eric Seils 00:27:53

Das sind diese Viertel, in die man nicht unbedingt gehen möchte, und die sind dann natürlich günstig. Und es ist da kein Zufall, dass die SGB-II-Bezieher sich eben in diesen Vierteln eben dann auch konzentrieren, weil die nämlich dahin gehen müssen, wo sie eine Wohnung finden, die vom Amt finanziert wird. Die tatsächlichen Mieten sind oft etwas höher als die anerkannten und da entsteht dann eben eine Differenz, die die Bürgergeld-Empfänger im Zweifel selbst zahlen müssen.

Marco Herack 00:28:26

Ich sag es mal so, also wenn ich das so alles höre, dann fallen mir halt so zwei Sachen auf. Einmal das, was die Studie festgehalten hat, ist eine Normalität, die halt da ist. Und das, was aber diskutiert wird, ist gar nicht so sehr das, was die Studie als Normalität darstellt, sondern eher so nachgelagerte Sachen, ne, dass Menschen sich da irgendwie ungerecht behandelt fühlen, dass der Lohn nicht groß genug Abstand hat und dass da jemand vielleicht was bekommt, was er nicht bekommen sollte und so weiter. Und ich finde, da muss man schon 'n bisschen auch aufpassen, dass man diese Diskussion nicht miteinander vermischt. Weil am Ende ja doch vieles diskutierbar ist, wenn es in einem richtigen Rahmen auch stattfinden würde, oder Bettina.

Bettina Kohlrausch 00:29:05

Natürlich kann man sachlich über alles auch diskutieren, aber darum scheint es mir in der Debatte nicht zu gehen, sondern es geht eigentlich darum, oder im Ergebnis ist es 'ne Debatte, in der schwache Gruppen gegeneinander

ausgespielt werden und in der eine sehr exklusive Vorstellungen von Solidarität propagiert wird. Und ich glaube, dass das, einer Gesellschaft einfach nicht guttut und es ist auch durch nichts gerechtfertigt, wie unsere Studie jetzt noch mal gezeigt hat.

Bettina Kohlrausch 00:29:36

Und insofern glaube ich auch, dass das Sinn machen würde und das ist aber noch mal eine andere Forschung, die machen wir auch noch mal zu gucken, woher kommt eigentlich diese Wut, wirklich? Diese unglaubliche Ablehnung und Abwertung von Bürgergeld-Empfängern, die wir jetzt auch gehört haben und mitbekommen haben. Und was sagt das eigentlich über unsere Gesellschaft und an welchen Stellschrauben müsste man vielleicht wirklich drehen, um auch insgesamt mehr Boden für echte Solidarität zu haben, weil ich glaube, dass Gesellschaften darauf angewiesen sind, dass sie zusammenhalten. Die Debatte über das Bürgergeld hat aber das Gegenteil letztlich forciert. Das glaube ich schon und ganz offensichtlich, wie Eric berechnet hat, ohne empirische Grundlage.

Marco Herack 00:30:17

Vielen Dank für das Gespräch, Bettina Kohlrausch und Eric Seils. Danke euch beiden.

Bettina Kohlrausch 00:30:21

Danke auch.

Eric Seils 00:30:22

Tschüss.

Marco Herack 00:30:23

Ja, wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, dann sendet sie uns an unsere E-Mail-Adresse systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut vor allen Dingen und Anregungen auch gerne bitte per E-Mail einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir 2. Und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und keine Folge verpasst. Also vielen Dank fürs Zuhören, euch eine schöne Zeit und bis, Woche. Tschüss.

Einsprecher 00:30:51

Das war systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.